

# Bildung für nachhaltige Entwicklung

## Ideen für den Religionsunterricht in den Klassen 3 - 6

**Jennifer Jakob** ist Koordinatorin für die Ausbildung Evangelischer Religionslehrer\*innen an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, lehrt u.a. Fachdidaktik und forscht zu Nachhaltigkeit und Religionsunterricht.

Bildung für nachhaltige Entwicklung betrifft das gesamte Bildungssystem und damit auch den Religionsunterricht an den Schulen. Die Zukunft, für die die Schüler\*innen lernen, sollen sie schließlich auch verantwortungsvoll mitgestalten können. Im Religionsunterricht werden die Fragen nach der Zukunft, nach nachhaltiger Entwicklung und den damit im Zusammenhang stehenden Themen aus der religiösen Perspektive betrachtet und reflektiert.

### Einleitende Vorüberlegungen

Die didaktischen Anregungen in diesem Beitrag konzentrieren sich vor allem auf das Selbstwirksamkeits-Prinzip, das zur Entwicklung der Gestaltungskompetenz beiträgt. Die vorgestellten Unterrichtsbau- steine sollen unter anderem dazu anregen, Selbstwirksamkeits-Erfahrungen zu machen. Wenn Schüler\*innen erfahren, dass sie durch ihr Handeln selbstwirksam sind, hilft das gegen die Vorstellung, dass das eigene Handeln irrelevant ist. Als bestes Beispiel für solche Erfahrung nennt Holzinger die „Fridays-for-Future“ Bewegung. Junge Menschen erfahren sich darin als selbstwirksam und werden von den Medien und der Politik als politische Wesen wahrgenommen.<sup>1</sup> Im Unterricht sollen die Schüler\*innen erfahren, dass sie sich selbst einbringen können und ihre Interessen Platz finden. Eine geeignete Methode dafür ist das *service learning*, auf Deutsch *Lernen durch Engagement*. Die Schüler\*innen können dabei Schulunterricht und Engagement für das Gemeinwohl verbinden.<sup>2</sup> Dabei wird das Lernen praktisch mit dem Leben verknüpft, indem z.B. Projekte durchgeführt werden, die auf

Veränderung abzielen. Laut Bederna kann dies zum religiösen Lernen werden, wenn darüber reflektiert wird, „was das Einsetzen für die Zukunft aller und das von sich Absehen mit dem Reich Gottes und der Nachfolge Jesu zu tun haben“<sup>3</sup>.

### Theologische Reflexion

Der theologische Fokus soll hier auf Hoffnung und auf der Vision einer guten Zukunft für alle liegen. Dabei soll Hoffnung aber nicht als na- ives Vertrauen verstanden werden („Gott wird's schon gut machen“), sondern sie ist „die Basis für den Mut, die Verantwortung anzunehmen und der Krise nicht mit Lethargie und Reaktanz zu begegnen.“<sup>4</sup> Die Hoffnung, dass es eine gute Zukunft für alle gibt, kann zum Handeln ermutigen.

Meireis betont, dass die Kernüberzeugungen unseres Glaubens eng verwoben sind mit „der Hoffnung auf einen gemeinsamen Weg der Gerechtigkeit, des Friedens und der Sorge und die Integrität der Schöpfung“<sup>5</sup>. Dabei spielen drei Aspekte eine entscheidende Rolle: das Motiv der Schöpfung, das von einer bestimmten Auffassung des Ver- hältnisses von Natur und Kultur ausgeht; das Motiv der Gerechtigkeit, das zu einer Orientierung an jenen, die Unrecht und Entrechtung er- fahren einlädt; und das Motiv der gnädigen Rechtfertigung, die zum Dienst am Nächsten befreit. Gerade diese befreiende Botschaft Christi kann im Zentrum der didaktischen Umsetzungen stehen: „Weil Du um Deinen Wert nicht besorgt sein musst, weil Du vor Gott unendlichen

<sup>1</sup> Hans Holzinger, Wann lernen Gesellschaften? Gelingensfaktoren und Barrieren für gesellschaftlichen Wandel im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung (JBZ Arbeitspapiere), Salzburg 2020, 33.

<sup>2</sup> Eine ausführliche Beschreibung der Methode findet sich u.a. bei Cristian D. Magnus und Sliwka Anne, Servicelearning – Lernen durch Engagement, <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/191377/servicelearning-lernen-durch-engagement> (abgerufen am 12.07.2021).

<sup>3</sup> Katrin Bederna, Die Klimakrise im Lichte der Coronakrise oder: Kann Religionsunterricht zu zukunftsfähigem Handeln motivieren? ÖRF 28(2), 2020, 28-46, 43.

<sup>4</sup> A.a.O., 44.

<sup>5</sup> Torsten Meireis, On the road. Der Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens als transformative Herausforderung, [https://boris.unibe.ch/75832/1/On\\_the\\_roadMeireis15\\_05\\_27.pdf](https://boris.unibe.ch/75832/1/On_the_roadMeireis15_05_27.pdf) (abgerufen am 28.02.2021), 6.

Wert besitzt, darum musst Du dich nicht ständig mit Dir und Deiner Anerkennung und Selbstdurchsetzung beschäftigen, Du kannst Deinen Blick von Dir weg auf den oder die anderen richten, die Deiner Tätigkeit, deiner Dienste bedürfen“<sup>6</sup>.

Als Christ\*innen, als Religionslehrer\*innen können wir von Gottes Gerechtigkeit erzählen, von der Vision einer guten Zukunft, von der Hoffnung, die uns Mut macht. Wir können unseren befreiten Blick auf andere werfen, die uns brauchen, ganz im Sinne der Methode des *service learnings*.

## Didaktische Anregungen

Gerade in der Primarstufe, aber auch in der 5. und 6. Schulstufe eignen sich Bilderbücher besonders gut als didaktisches Material. Die Schüler\*innen können in die Geschichten eintauchen, sie miterleben und mitdenken. Zur Klimakrise thematisch gut passend, sollen hier zwei Bilderbücher und ihr Einsatz vorgestellt werden:

*Das Städtchen Drumherum* von Mira Lobe<sup>7</sup> handelt von einem Bürgermeister, der seine Stadt vergrößern möchte. Dafür muss er allerdings den Wald, der mitten in der Stadt liegt, zerstören lassen. Das gefällt den Kindern des Bürgermeisters gar nicht und sie überlegen, wie sie das verhindern können. In der Nacht stellen sie Schilder auf, die auf die Lebensräume verschiedener Tiere hinweisen und der Bürgermeister hat einen schlechten Traum. Am nächsten Morgen ist ihm klar, dass das Städtchen einfach um den Wald drumherum gebaut werden soll.

Die Kinder in der Geschichte erleben, dass ihr Tun Konsequenzen hat, sie erleben sich als selbstwirksam. Das kann für die Schüler\*innen als Anregung dienen. Während der Geschichte kann das erste Mal unterbrochen werden, wenn der Bürgermeister seine Idee den Kindern beim Abendessen vorstellt. In dem Gespräch im Buch versuchen die Kinder den Bürgermeister davon zu überzeugen, dass der Wald ein wichtiger Lebens- und Naturraum ist. Der Bürgermeister meint, die Kinder würden nicht verstehen, weil sie noch Kinder sind. Da lenken die Kinder ein und meinen, der Vater verstehe es nicht, weil er *kein* Kind ist. Die Schüler\*innen sollen nun überlegen, was sie dem Bürgermeister gerne sagen möchten, wie sie ihn überzeugen würden und ihm einen Brief schreiben. Die Briefe können vorgelesen werden und anschließend wird diskutiert, was die Schüler\*innen noch tun könnten, um den Bürgermeister zu überzeugen. Dann geht es mit der Geschichte weiter. Am Ende der Geschichte kann die Gruppe einen Spaziergang in der Gegend der Schule machen und mit offenen Augen Ausschau halten, wo ihr Tun gefragt sein könnte. Durch die Geschichte sensibilisiert für Natur- und Lebensräume von Tieren und Pflanzen können die Schüler\*innen Ausschau halten nach nicht-nachhaltigem Verhalten. Analog zu der Geschichte können z.B. Schilder aufgestellt oder gemeinsam überlegt werden, was getan werden kann. Am Ende wird gemeinsam reflektiert, warum wir uns aus christlicher Sicht für die Erhaltung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere einsetzen sollen.

<sup>6</sup> A.a.O., 7.

<sup>7</sup> Mira Lobe, *Das Städtchen Drumherum*. Wien 1962/2015.

Die Schüler\*innen entdecken so den Zusammenhang zu Schöpfung und Nachfolge Jesu.

Ein anderes Buch, das sich ebenfalls mit der Verbauung von Grünflächen beschäftigt, ist *Das ist eine wunderschöne Wiese*<sup>8</sup>. Darin fahren die Stadtmenschen aufs Land und machen es sich auf der Wiese gemütlich, bis die Wiese schließlich nicht mehr von der Stadt zu unterscheiden ist, weil sie immer mehr verbaut wird. Auch hier sind es die Kinder, die zwischendurch und auch am Ende einfordern, dass sie eine grüne Wiese für sich brauchen. Diese Geschichte lädt ebenfalls dazu ein, über Lebensräume ins Gespräch zu kommen, aber auch zum Thema Verantwortung zu philosophieren. Da am Ende die Stadt-/Wiesen-Menschen eine neue Wiese suchen, können folgende Fragen als Gesprächsimpulse dienen: Was glaubst du, was diesmal passieren wird? Glaubst du, dass die Menschen was gelernt haben? Was wird diesmal vielleicht anders sein? Zur kreativen Umsetzung und Vertiefung ist vor allem für die jüngeren Schüler\*innen interessant, die eigenen Vorstellungen einer wunderschönen Wiese zu malen und dann auch darüber ins Gespräch zu kommen.

Auch diese Geschichte lädt aber dazu ein, nach draußen zu gehen und sich umzusehen, was in der direkten Umgebung der Schule passiert. Wo gibt es eine wunderschöne Wiese? Was kann man dort alles machen? Was kann man machen, damit sie erhalten bleibt?

Als dritter Baustein bzw. didaktische Anregung soll hier noch auf das bereits erwähnte *service learning* eingegangen werden. Schwerpunkte sind im Religionsunterricht der Dienst am Nächsten und die Orientierung an Entrechteten. Hierfür ist eine Verbindung mit dem diakonischen Lernen bzw. mit diakonischen Themen im Religionsunterricht sehr gut geeignet.

Auch hier werden zuerst die Gegebenheiten in der Umgebung analysiert: Wo finden sich nicht-nachhaltige Strukturen? Wo brauchen Menschen Hilfe? Daraus entwickeln die Schüler\*innen dann Ideen, wie sie dazu beitragen können, Menschen zu helfen oder nachhaltigere Strukturen zu schaffen. Der Schwerpunkt kann auf allen Dimensionen von Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, ökonomisch) liegen. Ein Projektplan wird in Kleingruppen entwickelt und in der Klasse vorgestellt, anschließend umgesetzt und abschließend reflektiert. Orientierung zur Reflexion bietet Mt 25,40: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Daran können die Schüler\*innen auch verstehen, wieso sie sich im Religionsunterricht mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.

Mit den vorgestellten Unterrichtsbausteinen sollen die Schüler\*innen zum Nachdenken und Reflektieren über Nachhaltigkeit angeregt werden, dadurch aber auch Handlungsmöglichkeiten erfahren. Dabei wird die Vision einer guten Zukunft ins Zentrum gerückt, und die mutmachende Hoffnung, die uns ermöglicht, auf die zu schauen, die uns brauchen.

<sup>8</sup> Wolf Harranth, Winfried Opgenoorth, *Das ist eine wunderschöne Wiese*. Wien 2010.

## M 1: Fragen für den Spaziergang / Umgebungsanalyse

---

**Macht gemeinsam einen Spaziergang rund um die Schule.**

Was fällt dir auf? Mach dir Notizen dazu:

---

---

---

---

An welchen Plätzen fühlst du dich besonders wohl? Warum?

---

---

---

---

Gibt es besondere Plätze für Menschen und Tiere? Entdeckst du besondere Pflanzen?

---

---

---

---

Was gefällt dir nicht? Warum? Wie könnte es verändert werden?

---

---

---

---